

Nekrolog

Autor(en): **K.H.T.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **32 (1942)**

Heft 44

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



† Frau Prof. L. Müller-Hess

Geb. 20. Februar 1862, gest. 27. Juni 1942

Unerwartet, und doch als Erlösung, verschied die in stiller Zurückgezogenheit lebende Frau Prof. L. Müller-Hess. Alle, die die lebenswürdige, gütige Frau kannten, wissen, was die Allgemeinheit, die Notleidenden, der Kinderspital und speziell die Kinderkrippe Mattenhof durch den Tod dieser vielseitigen Gönnerin verloren haben.

Die Verstorbene, in Basel geboren und aufgewachsen, verheiratete sich im Jahre 1882 mit Herrn Prof. Dr. Edmund Müller, dem leinsinnigen, hochgebildeten und weitgeriesten Philosophen. Der Ehe entsprossen zwei Kinder, ein Sohn und eine Tochter. Im Jahre 1883 begleitete die junge Gattin ihren Gemahl nach Cardiff in Wales. In die Schweiz zurückgekehrt, wurde und blieb die Stadt Bern bleibender Wohnsitz und gesegnetes Wirkungsfeld bis zum im Jahre 1923 erfolgten Tode des hochgeachteten Herrn Prof. Dr. Müller-Hess.

Alle diese Jahre war Frau Prof. Müller, wie ihr Gatte in seinem letzten Lebensjahr schrieb, ein wahrer Segen für sein ganzes Leben gewesen, er könne ihr nicht genug dankbar sein für all die Liebe, die sie ihm in der 41-jährigen Ehe bewiesen habe.

Herr Prof. Müller gründete mit seiner Gattin im Jahre 1894 die Kinderkrippe Mattenhof. Gerade hier war Frau Prof. Müller in ihrem Element, sie hat bis in die letzten Lebensjahre als Präsidentin des Krippenkomitees uneigennützig und segensreiche Arbeit geleistet. Der Kinderspital und die Mattenhofkrippe werden der Verstorbenen stets in Liebe und Dankbarkeit gedenken. Seit drei Jahren lebte die nun Verstorbene zurückgezogen in ihrem schönen Heim, in aufopfernder Liebe gepflegt von ihrer Tochter, und wurde am 27. Juni durch einen sanften Tod von ihren Leiden erlöst.

† Fritz Haaf-Rubin

Der Tod erlöste am 11. Oktober nach langer, schwerer Krankheit, beim Einläuten der Sonntagsglocken, unseren hochverehrten Chef und Leiter der Haaf'schen Apotheke und Drogerie, Herrn Fritz Haaf-Rubin. Der liebe Verstorbene wurde 1864 in Burgdorf als Sohn des Apothekers Carl Haaf und dessen Gattin geb. Haller geboren. Sein Vater zog es aber vor, nach Bern übersiedeln, wo er das Engros- und Detailgeschäft der Haaf'schen Apotheke und Drogerie gründete. Das Engros-geschäft befand sich mit seinen Laboratorien sowie Speditionen- und Lagerräumen im Monbijou.

Herr Fritz Haaf-Rubin besuchte in Bern die Lerbenschule und zog nachher nach München, woselbst er dem Studium der Chemie oblag. Nach bestandenen Examen studierte Herr Haaf in London, Paris und Florenz weiter. Sein Hauptgebiet und Interesse lag dabei in der praktischen Arbeit des Drogengrossbetriebes und dessen Organisationszweigen. Mit reichen Erfahrungen und hervorragenden Kenntnissen der Branche ausgerüstet, kehrte er in seine Heimat zurück, wo sein Vater ihm die Leitung und Führung des Geschäftszweiges im Monbijou übertrug. Nach dem Tode seines Vaters übernahm der Verstorbene im Jahre 1916 das väterliche Geschäft an der Marktgasse 44, welches schon damals weit über die Kantonsgrenzen, ja selbst im Auslande bestens bekannt war. Mit grosser Hingabe und Begeisterung arbeitete er, trotz allen Wirren des tobenden Weltkrieges und Nachkriegszeit, tatkräftig und zielbewusst an der Erhaltung des Geschäftes weiter. Viele angehende Drogisten standen unter seiner aufopfernden Schulung

und Leitung zur Erlernung ihres reichverzweigten Berufes. Seine Kenntnisse in Drogen- und Heilpflanzenkunde waren weitherum bekannt, und das Kräutersammeln stand durch seine Bemühungen in gutem Blühen. Trotz all seines geschäftlichen Erfolges blieb Herr Fritz Haaf-Rubin in seinem Aeussern und Innern stets bescheiden und lebte zurückgezogen. Seine Arbeit widmete er ausschliesslich der Firma und die Freizeit seinem Familienkreise, in welchem ihm die liebevolle und gastfreundliche Gattin und seine 3 Kinder,

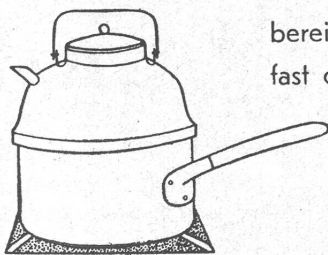


Zerstreuung und Abwechslung brachten. Sein Inneres war voll glühender Verehrung für das Vaterland, welches er über alles liebte und schätzte. Anlässlich seiner Ferientage bereiste er immer und immer wieder das Berner Oberland, welches ihm hinsichtlich Entspannung und Erholung das Höchste zu sein schien. Wie in seinem Innern human und bescheiden, so war er es auch in seinem Aeussern, den Angestellten ein stetes Vorbild der Pflichterfüllung und den Armen und Leidenden ein vorbildlicher Helfer. Die grösste Freude in seinem Leben brachte der Eintritt seiner 3 Kinder in das grossväterliche und väterliche Geschäft, so dass er in seinem Lebenswerke nun nicht mehr allein da stand. Die willkommene Arbeitsentlastung jedoch liess den betagten Herrn Haaf-Rubin in seiner Arbeitsverrichtung nicht müssig sehen. Im Gegenteil, er blieb, solange ihm seine Gesundheit dies erlaubte, der Firma treu und war seinen Kindern und Angestellten eine wertvolle Stütze in Rat und Tat. Mit einer bewundernswerten Hartnäckigkeit suchte er sich durch die Krankheit durchzuringen, aber leider schwand seine Widerstandskraft und Energie. Noch erlebte er die grosse Freude, dass durch die Ehe seines jüngsten Sohnes ihm die Würde eines Grossvaters zufiel. Das Ereignis sollte für Herrn Haaf-Rubin die letzte grosse Freude sein, denn kurze Zeit darauf wurde der Leidende von seiner standhaft ertragenen Krankheit erlöst. Möge der Geist und die selbstlose Art und Haltung des Dahingegangenen sein selbstaufopferndes Pflichtbewusstsein sowie seine soziale Grosszügigkeit seinen Angehörigen und Angestellten gegenüber ein dauerndes und ehrenvolles Vermächtnis sein! Wir alle, die ihn kannten, werden seinen Geist in ehrenvoller und leuchtender Erinnerung mit in die Zukunft im Herzen bewahren.

K. H. T.

Erprobte Spartips

Mit dem CALDOR
bereiten Sie Warmwasser
fast ohne Gas!



So sparen Sie
Gas und Geld